



# Geschäftsbericht 2015

PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft

**SIGNAL IDUNA** 

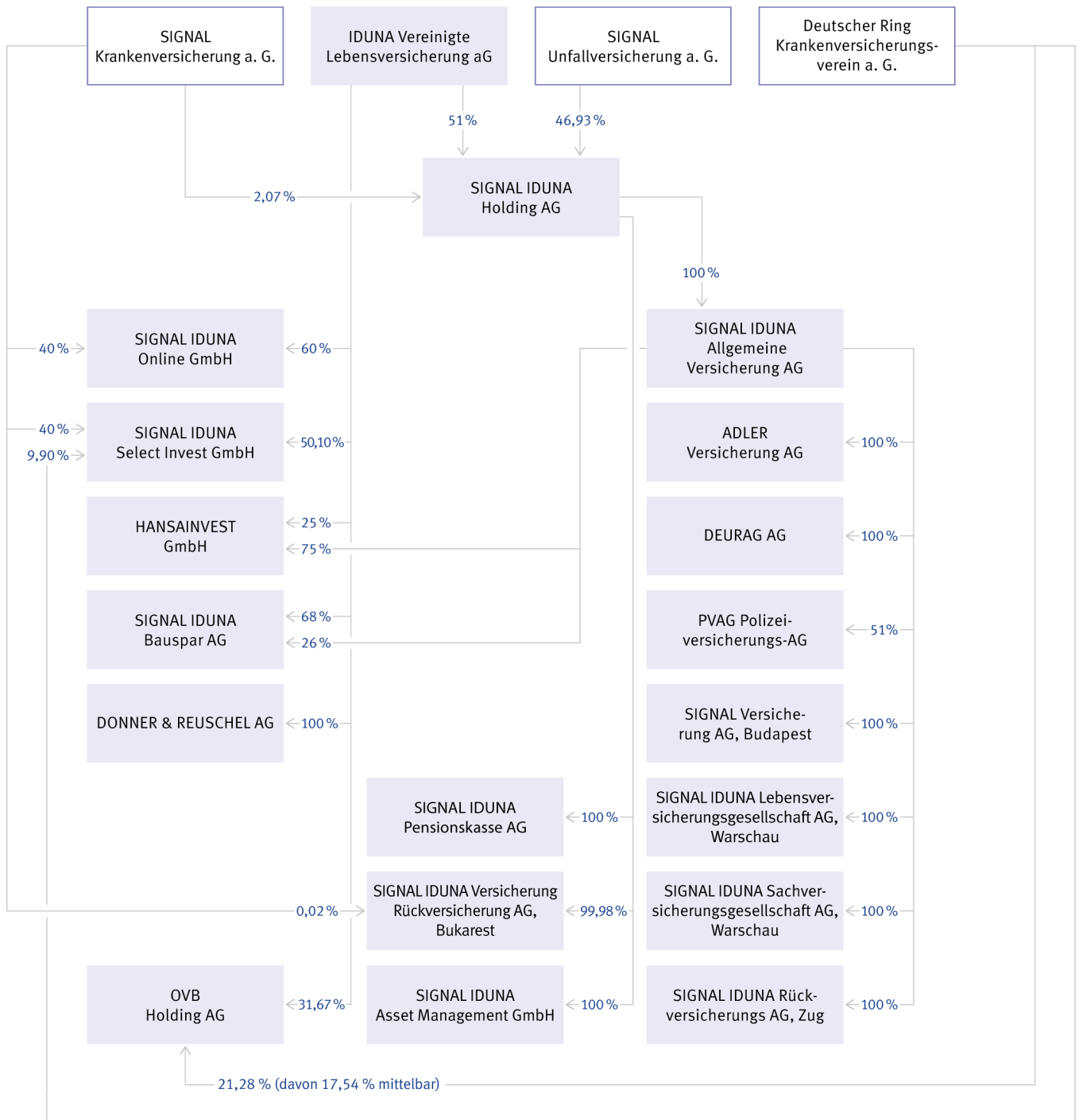
		2015	2014	2013
<b>Vertragsbestand</b>				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,250	1,274	1,264
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,114	2,192	2,243
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,581	2,592	2,609
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	8,238	7,475	7,410
<b>Versicherungs- und Sparbeiträge</b>				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.468	1.650	1.552
Krankenversicherung		2.725	2.728	2.744
Schaden- und Unfallversicherung		1.285	1.234	1.190
Rückversicherung		120	128	129
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		174	165	169
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		3.315	2.397	2.500
<b>Leistungen für Versicherungsfälle</b>				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.765	1.759	1.613
Krankenversicherung		2.165	2.115	2.081
Schaden- und Unfallversicherung		866	785	877
Rückversicherung		87	96	105
<b>Assets Under Management</b>				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		21.248	20.899	20.379
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		21.330	20.358	19.495
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3.133	3.031	2.923
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		547	506	445
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		888	861	824
Fondsvermögen im Investmentgeschäft *		9.254	8.077	6.516
Assets Under Management im Bankgeschäft		8.535	8.504	8.179
<b>Mitarbeiter</b>				
Angestellte Mitarbeiter		8.523	8.718	8.891
Haupt- und nebenberufliche Vermittler		22.296	22.532	23.049

\* ohne gruppeneigene Spezialfonds

## PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht 2015

Hauptversammlung am 28. Juni 2016



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.



6	<b>Lagebericht</b>
27	<b>Gewinnverwendungsvorschlag</b>
29	<b>Jahresabschluss</b>
30	<b>Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015</b>
34	<b>Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015</b>
37	<b>Anhang</b>
38	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
42	Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015
44	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2015
50	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
54	Sonstige Angaben
55	Organe
57	Konzernangaben
58	<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>
59	<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>
60	<b>Servicenet</b>

---

SIGNAL IDUNA Gruppe erzielt ein leichtes Wachstum beim laufenden Beitrag in Höhe von 0,4 %

---

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöht die Kapitalanlagen und Kundengelder auf rund 65 Mrd. EUR

---

SIGNAL IDUNA Gruppe startet Zukunftsprogramm zur Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit

---

PVAG steigert die gebuchten Bruttobeiträge um 2,6 %

---

PVAG erreicht eine Schaden-Kostenquote (brutto) von unter 90 %

---

PVAG steigert die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen um 0,3 %-Punkte auf 4,1 %

---

# Lagebericht

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### Gesamtwirtschaftliche Lage

Die weltwirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahr 2015 leicht verlangsamt. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) wuchs die Weltwirtschaft im Jahr 2015 um 3,1 % (Vorjahr: 3,4 %). Die rückläufige Wachstumsrate ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass sich die Konjunktur in den Schwellenländern – neben China vor allem auch Brasilien und Russland – abkühlte und der positive Effekt des weiterhin moderaten Aufwärtstrends der fortgeschrittenen Volkswirtschaften überkompensiert wurde. Um die Konjunktur weiter anzukurbeln, startete die Europäische Zentralbank (EZB) im März 2015 ein Anleihe-Kaufprogramm mit einem monatlichen Volumen von ca. 60 Mrd. EUR. Vor dem Hintergrund der weiterhin niedrigen Inflationsprognosen für den Euroraum verlängerte die EZB im Dezember 2015 die Laufzeit dieses Programms und senkte den Einlagensatz auf -0,3 %. Es ist geplant, dass das Anleihe-Kaufprogramm der EZB noch bis mindestens März 2017 laufen soll.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 % (Vorjahr: 1,6 %) und lag damit über dem Wachstum der letzten zehn Jahre von 1,3 %. Damit blieb die konjunkturelle Dynamik erhalten. Zentrale Stütze war zuletzt der private Konsum, der von erneuten Kaufkraftgewinnen durch Lohnsteigerungen bei niedriger Inflation, einer hohen Erwerbstätigkeit, Niedrigzinsen und gesunkenen Ölpreisen profitierte. Zusätzlich trugen staatliche Konsumausgaben aufgrund der fiskalischen Mehraufwendungen im Zuge des Flüchtlingsstroms deutlich zum Wachstum bei.

Der deutsche Arbeitsmarkt befand sich auch im Jahr 2015 in guter Verfassung. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich in

den vergangenen Monaten fort, insbesondere im Dienstleistungssektor. Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 2015 6,1 %.

#### Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte präsentierten sich 2015 deutlich volatil als im Vorjahr und zeigten im Jahresverlauf sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt historische Höchst- bzw. Tiefststände. Während in der ersten Jahreshälfte insbesondere die langwierige und schwierige Diskussion über ein weiteres Hilfspaket für Griechenland die europäischen Märkte beeinflusste, sorgte im weiteren Verlauf die wirtschaftliche Entwicklung in China mit der überraschenden Abwertung des Renminbi und den Kurseinbrüchen an der chinesischen Börse für weltweite Kursverwerfungen. Marktbeherrschend war jedoch auch 2015 die expansive Geldpolitik der Notenbanken.

Dank der Ausweitung des Anleihe-Kaufprogramms der EZB verzeichneten die europäischen Aktienmärkte insbesondere in der ersten Jahreshälfte deutliche Kurssteigerungen. Diese führten den DAX im April zu einem neuen historischen Hoch von 12.390 Punkten. In der Folge belasteten jedoch die Lage in Griechenland, die Entwicklung in China sowie schwächere Konjunkturdaten und kritische Unternehmensmeldungen – zu nennen ist hier insbesondere der Skandal um die Manipulation der Abgaswerte bei VW – zunehmend die Märkte. Dennoch beendeten die europäischen Aktienmärkte – wiederum unterstützt von der Bekanntgabe der Ausweitung der EZB-Maßnahmen – das Jahr 2015 mit Kursgewinnen.

Auch die Rentenmärkte blicken auf ein bewegtes Jahr zurück. Im Zuge der EZB-Geldpolitik sank die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe im April auf ein historisches Tief von 0,05 %. In den folgenden Wochen stieg die Rendite zwar wieder kurzfristig auf über 1 %, in der zweiten Jahreshälfte sank sie jedoch wieder, bedingt durch schwächere Konjunkturdaten und die Anleihekäufe der EZB. Zum Jahresultimo pendelte sich die Rendite – im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht – bei 0,63 % ein.

Während die US-Notenbank (FED) kurz vor Jahreswechsel die erste Zinserhöhung seit 2006 veranlasste, beließ die EZB den Leitzins weiterhin auf dem historischen Tief von 0,05 %

und senkte den Einlagenzins der Banken noch weiter auf -0,3 %. Die konstante Niedrigzinspolitik belastet Unternehmen und Sparer. So erschwert sie beispielsweise die private Altersvorsorge deutlich und erhöht damit tendenziell die grundsätzliche Gefahr der Altersarmut.

#### **Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft**

Die deutsche Versicherungswirtschaft steht für Risikoschutz, Sicherheit und Vorsorge in allen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens. Die Versicherungsbranche leistet sowohl für die Wirtschaft als auch für die Gesellschaft einen herausragenden Beitrag. Sie ist damit bedeutend für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Die Versicherungswirtschaft trägt direkt oder indirekt – über ihre Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anderer Branchen und die Konsumausgaben ihrer Beschäftigten – in erheblichem Umfang zur Beschäftigung, zum Bruttoinlandsprodukt und zu den öffentlichen Haushalten in Deutschland bei. Versicherer schaffen Freiräume für unternehmerische Aktivität und ermöglichen Innovationen und Wirtschaftswachstum.

Die Branche stellt mit rund 533.000 Erwerbstätigen und Kapitalanlagen in Höhe von rund 1,45 Billionen EUR – etwa die Hälfte davon in Deutschland – ein wirtschaftliches Schwergewicht dar. Damit zählt Deutschland zu den wichtigsten Versicherungsmärkten weltweit. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen laut dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,5 %. Im Wesentlichen hat hierzu das Wachstum der Schaden- und Unfallversicherung (+2,7 %) und der Privaten Krankenversicherung (+1,3 %) beigetragen. Die Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.), also mit Pensionskassen und Pensionsfonds, verzeichnete einen Rückgang um 1,1 %, was vor allem an der rückläufigen Entwicklung der Einmalbeiträge (-4,2 %) lag. Die laufenden Beiträge in der Lebensversicherung erhöhten sich währenddessen um 0,1 %.

#### **Schaden- und Unfallversicherung im Markt**

Die Schaden- und Unfallversicherer wuchsen nach Angaben des GDV bei den im Inland erzielten Beitragseinnahmen um 2,7 % auf 64,3 Mrd. EUR.

Die Allgemeine Unfallversicherung wies einen leichten Beitragsrückgang von rund 1,0 % auf 6,4 Mrd. EUR aus. Die Anzahl der Verträge ging leicht zurück und lag 2015 bei 25,9 Mio. (-1,0 %).

In der Kraftfahrtversicherung setzte sich die Tendenz der Vorjahre fort; die Beitragseinnahmen stiegen 2015 um 3,5 % auf 25,2 Mrd. EUR an. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich über alle Vertragsarten um rund 1,5 % auf insgesamt 111,9 Mio.

In der Sachversicherung nahmen die Beitragseinnahmen um 4,5 % (private Sach) bzw. 3,0 % (gewerbliche Sach) auf insgesamt 17,9 Mrd. EUR zu.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung war ein leichter Anstieg der Beiträge um 1,0 % auf rund 7,5 Mrd. EUR zu verzeichnen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle der Schaden- und Unfallversicherer stiegen 2015 gegenüber dem Vorjahr auf 47,7 Mrd. EUR (5,2 %).

In der Allgemeinen Unfallversicherung war ein Anstieg der Leistungen um 3,0 % zu verzeichnen.

In der Kraftfahrtversicherung stiegen die Aufwendungen für Schäden entgegen der Vorjahresentwicklung um 5,8 % auf 21,8 Mrd. EUR.

In der Sachversicherung stiegen sie um 6,5 % auf 13,0 Mrd. EUR. Dieser Anstieg ist u. a. durch den Orkan Niklas Ende März 2015 begründet.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stieg der Aufwand im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 % auf 4,9 Mrd. EUR.

Da die Schadenaufwände etwas stärker als die Beiträge gestiegen sind, wird für 2015 mit einem verminderten versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 2,5 Mrd. EUR gerechnet (Vorjahr: 3,3 Mrd. EUR). Die Schaden-Kostenquote (brutto) stieg gegenüber dem Vorjahr um mehr als 1 %-Punkt auf 96,0 %.



## Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

### Positionierung im Markt

Der intensive Wettbewerb auf dem gesamten Schaden- und Unfallversicherungsmarkt hielt auch im Jahr 2015 an. Wir konnten als Serviceversicherer mit unseren Produkten und Leistungen die Marktposition festigen.

In der Unfallversicherung stiegen die gebuchten Beiträge ebenso wie in den Vorjahren – entgegen dem Markttrend – um 2,4 %.

2015 wurde in der Unfallversicherung ein neues Tarifwerk eingeführt. Mit der Modernisierung des Leistungsumfangs sowie einer Anpassung der Prämien für Senioren wird die gute Wettbewerbsposition gefestigt und die Ertragskraft nachhaltig gestärkt.

Anfang des Jahres 2015 wurde mit einer Überarbeitung der privaten Sach- und Haftpflichtprodukte das Angebot modernisiert und im Preis-/Leistungsverhältnis verbessert. In der privaten Haftpflichtversicherung wurde die Qualität der Produktvariante „Exklusiv“ in der Kategorie Topschutz von Franke & Bornberg durch die Bewertung sehr gut (FF+) unterstrichen. Die Produktüberarbeitung führte zu einem weiteren Ausbau der Bestände in den Sach- und Haftpflichtversicherungen.

Im Tarif der Verbundenen Wohngebäudeversicherung wurde zur Profitabilisierung eine Beitragsanpassungsklausel eingeführt.

Im Data Warehouse ist die Infrastruktur weiter verbessert worden, und es wurden in allen Sparten erste Auswertungssysteme erfolgreich entwickelt und eingeführt.

### Betriebene Versicherungszweige

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckt sich auf die Bundesrepublik Deutschland und beinhaltet ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Die von uns betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf Seite 26 wiedergegeben.

## Lage der Gesellschaft

### Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 1,4 Mio. EUR bzw. 2,6 % auf 57,5 Mio. EUR. Von unseren Beiträgen entfällt nach wie vor mehr als die Hälfte auf die Allgemeine Unfallversicherung.

Im Beobachtungszeitraum 2011 bis 2015 nahmen die gebuchten Bruttobeiträge kontinuierlich von Jahr zu Jahr um insgesamt 12,3 % zu.

Die gebuchten Rückversicherungsbeiträge stiegen im Geschäftsjahr um 0,2 Mio. EUR bzw. 1,1 % auf 19,6 Mio. EUR. Unsere Selbstbehaltsquote – bezogen auf die gebuchten Beiträge – erhöhte sich leicht um 0,5 %-Punkte auf 65,9 %.

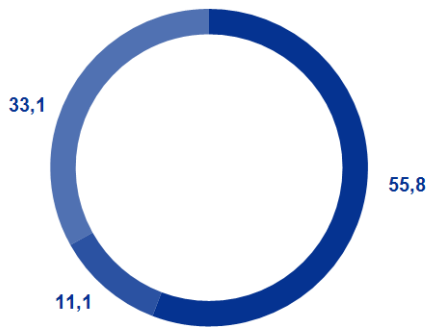
Die gebuchten Nettobeiträge stiegen um 1,2 Mio. EUR bzw. 3,3 % auf 37,9 Mio. EUR.

### Gebuchte Bruttobeiträge 2011 – 2015

in Mio. EUR



**Zusammensetzung der Versicherungsbranche – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – in %**



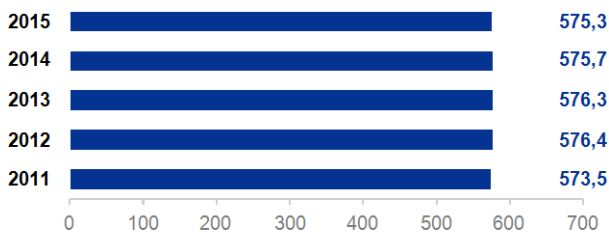
- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Sachversicherung

**Versicherungsbestand**

Der Versicherungsbestand betrug zum Jahresende 575.302 Verträge. Der Bestand ging leicht um 413 Verträge bzw. 0,1 % zurück.

**Anzahl Verträge\* 2011 – 2015**

in Tausend



\*Bei Gruppenunfallverträgen wird die Anzahl der Personen gezählt

**Schadenaufwendungen**

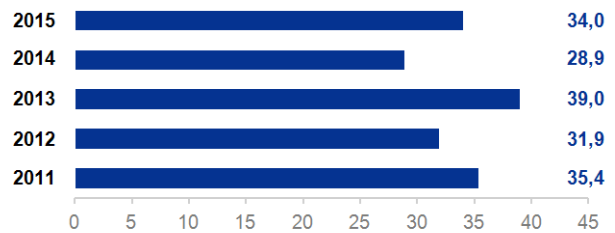
Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahreswert um 5,1 Mio. EUR bzw. 17,7 % auf 34,0 Mio. EUR. In der Allgemeinen

Unfallversicherung stiegen die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle um 5,4 Mio. EUR bzw. 37,8 % an, während in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung ein Rückgang um 0,7 Mio. EUR bzw. 30,6 % zu verzeichnen war. Die Bruttoschadenquote im Gesamtgeschäft stieg gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahreswert von 51,7 %, auf 59,5 % – dem zweitniedrigsten Wert der letzten zehn Jahre.

Die Schadenaufwendungen für eigene Rechnung erhöhten sich um 3,1 Mio. EUR bzw. 15,6 % auf 23,4 Mio. EUR, was zu einem Anstieg der Nettoschadenquote von 55,4 % auf 62,3 % führte.

**Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle**

2011 – 2015 in Mio. EUR



**Betriebsaufwendungen**

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen unverändert 16,6 Mio. EUR. Die Bruttokostenquote konnte somit gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahreswert von 29,5 % auf 28,9 % noch einmal gesenkt werden. Die Abschlusskostenquote sank von 10,8 % auf 10,4 % und die Verwaltungskostenquote von 18,7 % auf 18,5 %. Die Kostenquote für eigene Rechnung ging um einen Prozentpunkt auf 30,6 % zurück.

**Rentenerhöhung**

Renten, die sich aus der Leistungsart Unfallrente bzw. aus der Kinder-Dauer-Schutz-Versicherung ergeben, werden bedingungsgemäß zum 1. August 2016 für das Geschäftsjahr 2015 um jeweils 2 % angepasst.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Es wurde ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis – vor Veränderung der Schwankungsrückstellung – in Höhe von 7,1 Mio. EUR (Vorjahr: 11,5 Mio. EUR) erzielt. Die Schaden-Kostenquote (brutto) – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – lag bei 88,5 % (Vorjahr: 81,2 %) und damit zum zweiten Mal in den letzten zehn Jahren unter 90 %. Das Rückversicherungsergebnis, das im Folgenden entweder mit „+“ (= zu unseren Gunsten) bzw. mit „-“ (= zu unseren Lasten) dargestellt wird, belief sich auf -3,8 Mio. EUR (Vorjahr: -5,6 Mio. EUR), sodass das versicherungstechnische Nettoergebnis – vor Veränderung der Schwankungsrückstellung – mit einem Gewinn von 3,4 Mio. EUR abschloss (Vorjahr: 5,9 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung wurden 0,2 Mio. EUR zugeführt (Vorjahr: 1,2 Mio. EUR); somit ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 3,1 Mio. EUR (Vorjahr: 4,7 Mio. EUR).

### **Bericht über den Geschäftsverlauf in bestimmten Versicherungszweiggruppen, Versicherungszweigen und -arten**

#### **• Unfallversicherung**

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. EUR bzw. 2,4 % auf 32,1 Mio. EUR. Mit 55,7 % der gesamten Beitragseinnahmen ist diese Sparte das Kerngeschäft unserer Gesellschaft. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen im Wesentlichen aufgrund einer höheren Großschadenbelastung und einem rückläufigen Abwicklungsergebnis um 5,4 Mio. EUR auf 19,6 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich damit gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahreswert von 45,3 % auf 61,1 %.

Nach einem Rückversicherungsergebnis von -1,6 Mio. EUR (Vorjahr: -4,2 Mio. EUR) und einer geringen Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 371 EUR (Vorjahr: Zuführung von 0,1 Mio. EUR) wurde ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 3,3 Mio. EUR (Vorjahr: 5,2 Mio. EUR) erzielt.

#### **• Haftpflichtversicherung**

Die gebuchten Bruttobeiträge blieben gegenüber dem Vorjahr mit 6,4 Mio. EUR nahezu unverändert. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle verringerten sich um 0,7 Mio.

EUR auf 1,6 Mio. EUR. Entsprechend sank die Bruttoschadenquote von 35,7 % auf 24,8 %.

Das Rückversicherungsergebnis betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr -1,2 Mio. EUR (Vorjahr: -0,9 Mio. EUR). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: Zuführung von 0,1 Mio. EUR) ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung von 1,5 Mio. EUR (Vorjahr: 0,9 Mio. EUR).

#### **• Verbundene Hausratversicherung**

Die gebuchten Bruttobeiträge wuchsen um 0,1 Mio. EUR bzw. 1,3 % auf 8,6 Mio. EUR. Die Bruttoschadenaufwendungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR auf 4,6 Mio. EUR, sodass die Bruttoschadenquote von 59,2 % auf 53,7 % sank.

Unter Berücksichtigung eines Rückversicherungsergebnisses in Höhe von -0,8 Mio. EUR (Vorjahr: -0,6 Mio. EUR) und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 14 TEUR (Vorjahr: 0,2 Mio. EUR), schloss die versicherungstechnische Nettoabrechnung im Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: Verlust von 0,3 Mio. EUR).

#### **• Verbundene Gebäudeversicherung**

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr unter anderem aufgrund eines Anstiegs der Durchschnittsbeiträge um 0,5 Mio. EUR bzw. 6,1 % auf 8,9 Mio. EUR. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund einer gestiegenen Großschadenbelastung um 0,9 Mio. EUR auf 7,7 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote stieg damit von 83,0 % auf 89,0 %.

Nach einem Rückversicherungsergebnis von +0,1 Mio. EUR (Vorjahr: +0,3 Mio. EUR) und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,8 Mio. EUR) ergab sich im Geschäftsjahr ein versicherungstechnischer Nettoverlust von 2,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR).

#### **• Sonstige Sachversicherungen**

Die gebuchten Bruttobeiträge in den übrigen Versicherungszweigen (Glasversicherung, Technische Versicherungen und Reisegepäckversicherung) blieben gegenüber dem Vorjahr

nahezu unverändert bei 1,5 Mio. EUR. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sanken im Geschäftsjahr um 0,1 Mio. EUR auf 0,5 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote verringerte sich von 37,8 % auf 36,3 %.

Das Rückversicherungsergebnis betrug wie im Vorjahr -0,2 Mio. EUR. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 4 TEUR) wurde ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,2 Mio. EUR) erzielt.

### Kapitalanlagen

In der anhaltenden Niedrigzinsphase stellen Neuanlage- und Kreditrisiken weiterhin die maßgeblichen Risiken im Kapitalanlageportfolio dar. Im Fokus der Anlage stand daher auch in 2015 die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit einer guten Kreditqualität im Bestand der Zinsträger. Diesem Grundsatz folgend konnte in der langfristigen Neuanlage in 2015 im Durchschnitt eine Rendite von 2,12 % bei einer Laufzeit von 16,3 Jahren und einem Emissionsrating von A erzielt werden.

Die Kapitalanlagen sanken im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3,9 Mio. EUR bzw. 4,8 % auf 78,0 Mio. EUR. Gleichzeitig stiegen die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten um 8,1 Mio. EUR auf 9,3 Mio. EUR.

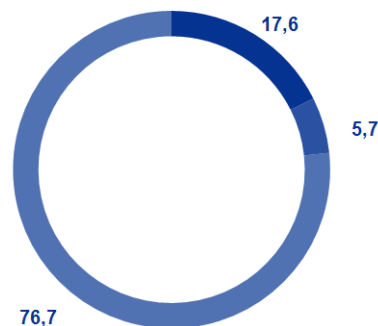
### Kapitalanlagen 2011 – 2015

in Mio. EUR



### Zusammensetzung der Kapitalanlagen

in %



- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Ausleihungen

Größere Strukturveränderungen im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Sonstigen Ausleihungen, deren Anteil an den gesamten Kapitalanlagen sich um 5,7 %-Punkte erhöht, sowie bei den Aktien und Anteile am Investmentvermögen, deren Anteil um 1,2 %-Punkte zunahm. Der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten verringerte sich um 4,7 bzw. 2,2 %-Punkte.

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 18,2 Mio. EUR; dies sind 3,8 Mio. EUR weniger als im Vorjahr, was im Wesentlichen neben der Realisierung von Bewertungsreserven auf höhere Kapitalmarktzinsen zurückzuführen ist. Die Bewertungsreservenquote betrug zum Bilanzstichtag 23,4 % (Vorjahr: 26,8 %).

Das gesamte Kapitalanlageergebnis erhöhte sich im Geschäftsjahr von 3,0 Mio. EUR auf 4,2 Mio. EUR. Wesentliche Ursache hierfür war mit 0,9 Mio. EUR das außerordentliche Kapitalanlageergebnis (Vorjahr: 0 Mio. EUR), aufgrund von Abgangsgewinnen aus dem Verkauf von Rentenpapieren. Das ordentliche Ergebnis erhöhte sich um 0,3 Mio. EUR auf

3,3 Mio. EUR. Die Nettoverzinsung betrug 5,2 % (Vorjahr: 3,8 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung stieg um 0,3 %-Punkte auf 4,1 %.

### Verzinsung gesamt netto 2011 – 2015

in %



### Liquiditätslage

Die liquiden Mittel zum 31. Dezember 2015 beliefen sich auf 9,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR). Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

### Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung nach Veränderung der Schwankungsrückstellung ergab einen Gewinn in Höhe von 3,1 Mio. EUR (Vorjahr: 4,7 Mio. EUR). Trotz eines um 1,2 Mio. EUR gestiegenen Kapitalanlageergebnisses sank das gesamte nichtversicherungstechnische Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. EUR, sodass sich ein nichtversicherungstechnischer Verlust von 1,9 Mio. EUR ergab. Dies ist im Wesentlichen auf die Aufwendungen für das Zukunftsprogramm 2018 in Höhe von 1,7 Mio. EUR sowie die um 1,0 Mio. EUR auf 1,9 Mio. EUR gestiegenen Aufwendungen aus der Verzinsung der Pensionsrückstellung infolge der weiteren Absenkung des Rechnungszinses zurückzuführen, die überwiegend im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung von der Muttergesellschaft weiterbelastet wurden. Insgesamt konnte ein Gewinn aus normaler Geschäftstätigkeit in Höhe von 1,2 Mio. EUR (Vorjahr: 5,3 Mio. EUR) erzielt werden.

Unter Berücksichtigung eines Steueraufwands von 0,9 Mio. EUR (Vorjahr: 2,4 Mio. EUR) und dem vorhandenen Gewinnvortrag belief sich der Bilanzgewinn nach Einstellung von 70 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen auf im Vergleich zum Vorjahr unverändert 1,4 Mio. EUR. Aus dem Bilanzgewinn soll eine im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Bardi dividende in Höhe von 10 % – bezogen auf das eingezahlte Kapital – ausgeschüttet werden. Der verbleibende Betrag in Höhe von 1,2 Mio. EUR wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Näheres ist dem Gewinnverwendungsvorschlag auf Seite 27 zu entnehmen.

### Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die Beitragseinnahmen der PVAG wuchsen im Jahr 2015 in dem Maße, wie dies prognostiziert worden war. Auch die Schaden-Kostenquote (brutto) lag in der prognostizierten Größenordnung. Die Nettorendite der Kapitalanlagen wuchs stärker als erwartet. Die Ergebnisbelastungen aus dem Zukunftsprogramm sind wie erwartet eingetreten.

### Zukunftsprogramm 2018

Der Versicherungsmarkt in Deutschland ist im Umbruch. Der Wettbewerbsdruck nimmt zu. Gründe sind die anhaltende Niedrigzinsphase, ein schwaches Marktwachstum, eine verschärfte Regulierung sowie langfristige Trends wie die Digitalisierung. Gleichzeitig erhöhen sich die Anforderungen der Kunden: Kompetenz und Schnelligkeit rücken stärker in den Mittelpunkt der Beratung. Dazu kommt ein sich veränderndes Kundenverhalten in Hinblick auf die Kommunikationswege. Immer mehr Kunden wünschen, über mehrere Kanäle mit ihrem Versicherer kommunizieren zu können.

Darauf hat die SIGNAL IDUNA Gruppe im Herbst 2014 mit dem Start eines Zukunftsprogramms reagiert. Dieses wird eine schlankere Organisationsstruktur, verbesserte IT-Systeme und letztlich eine optimierte Service-Qualität bringen.

Mit einem neuen, spartenübergreifenden Betriebsmodell sollen die veränderten Unternehmensstrukturen mit einer neu definierten, klaren Kundenausrichtung kombiniert werden.

Zunächst wurden dazu unter anderem zum 1. Juli 2015 die operativen Einheiten von Antrag, Vertrag, In- und Exkasso mit der IT in einem Ressort gebündelt. Dies soll in zwei Stufen erfolgen; zunächst mit den Sparten Leben und Komposit, in einem weiteren Schritt mit dem Bereich Kranken. Mit dem neuen Zuschnitt des Ressorts Betrieb & IT ist ein erster Schritt erfolgt, unseren Kunden zukünftig ein einheitliches Kundenerlebnis über alle Sparten, Eingangskanäle und Prozesse zu bieten.

So soll beispielsweise ein neues Inkassosystem eingeführt werden, um hiermit die Komplexität bei unserer Anwendungslandschaft zu reduzieren und die Be- und Verarbeitung von Vorgängen zu vereinfachen.

Zur weiteren Verbesserung unseres Service für die freien Vertriebe wird im Jahr 2016 unser neues Maklerportal online gehen.

Zusätzliche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie neue Produkte stärken darüber hinaus die Wettbewerbsfähigkeit und machen die SIGNAL IDUNA Gruppe als führenden Service-Versicherer fit für die Zukunft.

Die Kosten werden bis zum Jahr 2018 um 140 Mio. EUR pro Jahr sinken. Dies wird unter anderem dadurch erreicht, dass Doppelfunktionen aufgelöst und Prozesse vereinfacht werden. Die Maßnahmen in Verwaltung und Vertrieb führen zu einem Abbau von ca. 1.400 Stellen bei den Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe in den nächsten drei Jahren. Durch ein Paket personalwirtschaftlicher Maßnahmen aus Angeboten für z. B. Altersteilzeitregelungen, Abfindungen und vorzeitigen Ruhestand, die in enger Kooperation mit den Betriebsräten konzipiert wurden, wird die SIGNAL IDUNA Gruppe möglichst auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten.

Die Ziele des Zukunftsprogramms sind weitreichend und anspruchsvoll. Es gilt zu sparen, aber vor allem auch zu investieren und damit die Grundlage für nachhaltiges Wachstum zu schaffen. Es geht darum, die SIGNAL IDUNA Gruppe neu auszurichten und nachhaltig zu stärken. Neben Investitionen in Technik und Prozesse erfordert dies Anpassungs- und Lernbereitschaft.

Auf diese Weise werden auch die Chancen der Digitalisierung systematisch genutzt. Aufbauend auf einer auf Service ausgerichteten IT-Architektur (Service Dominierte Architektur) werden gemeinsam von Vertrieb, Betrieb, Sparte und IT digitale Lösungen entwickelt, die unseren Endkunden und Vertriebspartnern wertvollen Service ermöglichen, ohne die Komplexität unserer Gruppe zu erhöhen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe hat sich bisher gut im Markt behauptet. Um diese Wettbewerbsposition weiter zu verbessern, stellt sich die SIGNAL IDUNA Gruppe mit dem Zukunftsprogramm 2018 neu auf.

### **Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage**

Trotz des weiterhin von Verdrängungswettbewerb gezeichneten Marktes stellt sich die wirtschaftliche Lage der PVAG erfreulich dar. Die Beitragseinnahmen stiegen auch 2015 leicht an. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Schaden-Kostenquote vom sehr niedrigen Vorjahreswert von 81,2 % auf 88,5 %, dem zweitniedrigsten Wert der letzten zehn Jahre. Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen betragen 2015 4,2 Mio. EUR (Vorjahr: 3,0 Mio. EUR). Der Jahresüberschuss der PVAG betrug im Geschäftsjahr 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: 2,8 Mio. EUR). Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Einmalaufwand unseres Zukunftsprogramms und gestiegene Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

### **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unseres Unternehmens den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse eines der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“



## Personal- und Sozialbericht

### Personal SIGNAL IDUNA Gruppe<sup>1</sup>

Zum 31. Dezember 2015 waren 8.404 Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 399 Auszubildende. Zuzüglich der 3.252 selbstständigen Außendienstmitarbeiter waren insgesamt 11.656 Mitarbeiter für die SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 11.954 Mitarbeiter).

Gesundheitsmanagement wird in der SIGNAL IDUNA Gruppe nicht nur den Kunden angeboten – auch die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, z. B. über Seminare, Workshops und Gesundheitstage, hiervon zu profitieren. Die Veranstaltungsreihe „Gesund Führen – gesundes Führen“ soll Führungskräfte für einen adäquaten Umgang mit steigenden Anforderungen und psychischen Belastungen am Arbeitsplatz sensibilisieren. Kostenlose Gripeschutzimpfungen, Augenuntersuchungen sowie spezielle Kurse zu Wirbelsäulengymnastik und Entspannungstechniken gehören ebenfalls zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. Suchtprävention sowie Begleitung Betroffener durch ausgebildete Suchtberater und entsprechende Seminare zur Aufklärung bilden einen weiteren Schwerpunkt. Für Langzeiterkrankte und deren Wiedereingliederung stehen Ansprechpartner zur Verfügung.

Eine Kooperation mit dem ÄrzteNetz Hamburg bietet die Möglichkeit für Mitarbeiter, kurzfristig einen Termin bei Ärzten aller Fachrichtungen zu bekommen.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ein flexibles Arbeitszeitmodell sowie die Möglichkeit eines außerbetrieblichen Arbeitsplatzes. Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld können in Freizeit umgewandelt werden. Zusätzlich sollen insbesondere die Chancen für Frauen, attraktive Funktionen wahrnehmen zu können, erhöht werden. Deshalb gibt es eine Kooperation mit Hamburger Kindertagesstätten (Elbkinder), um Mitarbeitern die Kinderbetreuung zu erleichtern.

Zur Unterstützung der Work-Life-Balance und der körperlichen Fitness haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, auf zahlreiche Angebote der Betriebssportgruppen oder der vorhandenen Kooperationspartner zurückzugreifen.

Alle Mitarbeiter können eine kostenlose telefonische Pflegeberatung in Anspruch nehmen. Bis zu zweimal jährlich kann ein persönlicher Termin vereinbart werden. So unterstützen wir Mitarbeiter, bei denen z. B. ein Elternteil pflegebedürftig geworden ist.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe hat zur Bindung von Potenzialträgern ein Förderprogramm „Talentmanagement“ eingeführt. Ziel und Inhalt des dreijährigen Förderprogramms ist, dass junge SIGNAL IDUNA Mitarbeiter sich weiterentwickeln können und fit für künftige Aufgaben gemacht werden. Voraussetzungen für die Teilnahme sind unter anderem überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und hohe Flexibilität.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt eine systematische und an der Unternehmensstrategie ausgerichtete Entwicklung ihrer Mitarbeiter und Führungskräfte durch die Einführung eines Kompetenzmanagements. Dieses bezieht sich schwerpunktmäßig auf die aktuelle Tätigkeit, berücksichtigt aber auch die langfristige Entwicklungsperspektive. Im Rahmen des Kompetenzmanagements wird durch eine systematische Herangehensweise der individuelle Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf ermittelt. Dabei werden auch bestehende individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten und weiterführende Interessen und Neigungen der Mitarbeiter sowie der von der derzeit konkret wahrgenommenen Funktion unabhängig bestehende Bedarf der SIGNAL IDUNA Gruppe an qualifizierten Mitarbeitern berücksichtigt.

Die allgemeine Mitarbeiterzufriedenheit zeigt sich u. a. an der überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit in unserer Gruppe.

<sup>1</sup> Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Außendienstpartner“; damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Arbeiten im Jahr 2015 danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Außendienstpartnerinnen und Außendienstpartnern.

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage dafür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

### **Kundenzufriedenheit**

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt großen Wert auf Kundenzufriedenheit und Service. Beide Aspekte werden vor allem durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter gewährleistet.

Kundenzufriedenheit und Servicequalität werden regelmäßig durch interne und externe Messungen überwacht. Dazu ermitteln wir zum einen Kennzahlen zu unseren Geschäftsprozessen, wie z. B. die Bearbeitungszeiten von Anträgen.

Zum anderen wird die Zufriedenheit unserer Kunden mit dem Serviceerlebnis in den Dimensionen Freundlichkeit, Engagement, Kompetenz, Verständlichkeit und Einfühlungsvermögen ermittelt und ausgewertet. Auf dieser Basis werden Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung umgesetzt. Die Ergebnisse bestätigen uns, dass wir als Serviceversicherer wahrgenommen werden.

Die neue Vertriebsstruktur, die am 1. Januar 2016 eingenommen wird, dient ebenfalls dazu, den Service für unsere Kunden zu verbessern. Verwaltungsfunktionen werden zentralisiert, die Vertriebsunterstützung vor Ort soll gestärkt werden. Dazu wird als ein zentrales Element ein neuer Vertriebsservice aufgebaut, der unsere Außendienstpartner bei der Beratung unserer Kunden noch besser unterstützt.

### **Nachtragsbericht**

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

### **Risiko- und Chancenbericht**

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB sind wir verpflichtet, über Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber hinaus die nach § 64a VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems haben wir getroffen.

Wir definieren Risiken und Chancen als negative bzw. positive Abweichungen zukünftiger Ereignisse von unseren Erwartungen.

Als Risiko verstehen wir von Erwartungen abweichende mögliche oder bereits eingetretene Ereignisse bzw. Entwicklungen zum Nachteil der wirtschaftlichen Lage unseres Unternehmens. Chancen sind sich auf die wirtschaftliche Lage positiv auswirkende Ereignisse bzw. Entwicklungen. Dies impliziert, dass die im Folgenden aufgezeigten Risiken nicht eintreten oder die gegenteilige Entwicklung einsetzt. Chancen sehen wir im Wesentlichen in folgenden Punkten

- Eine positivere Veränderung der Kapitalmarktsituation als angenommen (z.B. Credit-Spreads).
- Ein besserer als kalkulierter Schadenverlauf.

Durch das Zukunftsprogramm der SIGNAL IDUNA Gruppe hat das Unternehmen die Möglichkeit, seine Position als führender Service-Versicherer auszubauen. Eine weitere Chance bietet das Zukunftsprogramm aufgrund der angestrebten verbesserten Kostensituation, durch welche die SIGNAL IDUNA Gruppe noch wettbewerbsfähiger werden kann. Ebenso können durch neue Strukturen und dem damit verbundenen Abbau von Komplexität sowie durch die Bündelung der Kompetenzen die Kundenbedürfnisse gezielter und effizienter befriedigt werden.



## Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Zur Risikoidentifikation führen wir quartalsweise Risikoinventuren und darüber hinaus eine jährliche Emerging Risk Inventur durch.

Für alle Einzelrisiken erfolgt eine Risikoanalyse und -bewertung als Teil der Risikoinventur. Die Risiken werden anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Schadenhöhe bewertet. Dabei erfolgt z. B. eine Angabe der mindestens und maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Die getroffenen Maßnahmen sind zu berücksichtigen (Nettobewertung). Darüber hinaus werden die Risiken durch die Berechnung der ab 2016 geltenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung sowie mit Hilfe unseres Modells zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) quantitativ bewertet. In diesem ORSA Prozess erfolgt zusätzlich eine Analyse der Veränderung des Risikoprofils und der Kapitalanforderungen über den Planungszeitraum.

Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung werden durch ein Risikotragfähigkeitskonzept, ein daraus abgeleitetes Limitsystem und ein differenziertes Kennzahlensystem unterstützt, die wir stetig weiterentwickeln.

Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die wesentlichen Prozesse zur Risikosteuerung werden in internen Leitlinien definiert.

Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch die Risikomanagementfunktion durchgeführt. Bei der Risikomanagementfunktion liegt damit die Verantwortung für

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe von Methodik und Prozessen zur Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken,

- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios unter Risikogesichtspunkten,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten und die Überwachung von Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie das Auslösen von Ad-hoc-Prozessen und
- die Risikoberichterstattung an den Gesamt-Vorstand inklusive der Validierung der Risikobewertungen.

Die Risikomanagementfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit – den Bereich „Zentrales Risikomanagement“ – und in eine dezentrale Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikomanagementfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikomanagementprozesses. Außerdem erfolgen in der zentralen Risikomanagementfunktion die Koordination, die Analyse und die Validierung der Berechnung sowie zukünftig die Berichterstattung zur aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung gemäß Solvency II im Allgemeinen und zu ORSA im Speziellen.

Durch die Trennung des Eingehens von Risikopositionen und der Risikokontrolle stellt unsere Aufbauorganisation sicher, dass keine Interessenkonflikte entstehen.

Über die im Rahmen des Risikomanagementprozesses und der Risikoinventur als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Gesamt-Vorstand.

Für die Versicherungsunternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe sind insbesondere versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Ausfallrisiken sowie operationale Risiken – darunter auch Rechtsrisiken – von Belang.

Innerhalb des Risikomanagements kommen auch unsere Planungs- und Überwachungssysteme zum Einsatz, die es uns ermöglichen, Ziel-/Ist-Abweichungen zu verfolgen.

Unsere Überwachungssysteme werden kontinuierlich weiterentwickelt, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus werden, sofern erforderlich, unterjährige Anpassungen des Überwachungssystems durchgeführt.

Zum 1. Januar 2016 konnten die Projektaktivitäten des Solvency II-Projektes planmäßig abgeschlossen und in den Regelbetrieb überführt werden.

Im abgelaufenen Jahr wurde im Rahmen der Vorbereitungsphase auf Solvency II der ORSA-Prozess weiterentwickelt und die Anforderungen aus Solvency II an das Risikomanagementsystem wurden integriert sowie in unseren Risikomanagement-Leitlinien verankert. Darüber hinaus haben wir kontinuierlich die Anforderungen an das Governance System und die Implementierung der Schlüsselfunktionen Versicherungsmathematische Funktion und Compliance Funktion umgesetzt. Zur Sicherstellung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation wurden in 2015 Schulungen für Aufsichtsräte, Vorstände sowie verantwortliche Personen von Schlüsselfunktionen erfolgreich durchgeführt.

**Versicherungstechnische Risiken**

Für die versicherungstechnischen Risiken der PVAG sind insbesondere folgende Risiken von zentraler Bedeutung, nach Wesentlichkeit abfallend geordnet:

- das Prämienrisiko,
- das Reserverisiko und
- das Katastrophenrisiko.

Das Prämienrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der zukünftigen versicherten Ereignisse ergibt.

Dem Prämienrisiko begegnen wir durch eine risikogerechte Differenzierung des Tarifs, eine auskömmliche Tarifierung, die Einrechnung eines Sicherheitszuschlags in die Prämie, Risikoprüfungen, Annahmerichtlinien, Sanierungen, Produktcontrolling und angemessene Rückversicherungsmaßnahmen.

Das Reserverisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Schwankungen in Bezug auf die Abwicklung eingetretener Schäden ergibt.

Das Risikopotenzial, das sich aus den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt, wird dadurch begrenzt, dass deren Abwicklung laufend verfolgt wird und die daraus gewonnenen Erkenntnisse für die aktuellen Schätzungen der endgültigen Schadenaufwendungen berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden die Rückstellungen anhand aktuarieller Verfahren überprüft.

Zusätzlich überwacht der Verantwortliche Aktuar, dass die Deckungsrückstellungen für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall- und Haftpflichtschäden nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden.

Einen besonderen Stellenwert nehmen zudem Katastrophenrisiken aus Naturgefahren und sonstigen Kumulereignissen ein, d. h. das Risiko eines hohen Verlustes aufgrund von extremen oder außergewöhnlichen Ereignissen. Um die Risiken zu quantifizieren und die Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes zu überprüfen, erfolgt die Bewertung dieser Risiken anhand spezieller Simulationsmodelle und Szenariobetrachtungen.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung entwickelten sich in den letzten Jahren wie folgt:

	SCHADENQUOTE IN % *	ABWICKLUNGSQUOTE IN % **
2015	62,3	10,3
2014	55,4	14,7
2013	68,0	11,0
2012	65,4	14,0
2011	66,7	18,1
2010	74,5	9,3
2009	70,9	5,7
2008	67,2	8,3
2007	62,8	9,4
2006	64,3	13,1

\*) Nettoschadenaufwendungen in % der verdienten Nettobeiträge

\*\*\*) Nettoabwicklungsergebnis in % der Nettoschadenrückstellung des Vorjahres

Die künftige Entwicklung von Prämien und Schäden wird durch den Einsatz von Planungsrechnungen geschätzt. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf sind Schwankungsrückstellungen in Höhe von 7,7 Mio. EUR gebildet.

### Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen, Credit-Spreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien. Zusätzlich zählt die Marktrisiko-Konzentration zu den wesentlichen Risiken.

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien.

Das Zinsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert.

Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zinsträgern werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	0,8 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	0,4 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-0,4 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-0,8 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2015 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 5,7 %.

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ZINSTRÄGER
+ 100 Basispunkte	-7,6 Mio. EUR
+ 50 Basispunkte	-3,8 Mio. EUR
- 50 Basispunkte	3,8 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	7,6 Mio. EUR

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken ergeben sich zum Beispiel aus der Aufwertung der Inlandswährung bzw. Abwertung der Auslandswährung im Hinblick auf Anlagen, die in Auslandswährungen gehalten werden. Eine Realisierung des Risikos ergibt sich in diesem Fall unter anderem, falls die entsprechende Kapitalanlage veräußert wird oder werden muss oder im Falle der Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Währungsrisiko wird anhand des Fremdwährungsexposures nach Absicherung gemessen. Weiterhin wird ein Stresstest durchgeführt, welcher die Wertveränderung des Netto-Fremdwährungsexposures in Abhängigkeit von Währungsschwankungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bedeckung der Gesellschaft aufzeigt.

Per 31. Dezember 2015 betrug das Netto-Fremdwährungsexposure 1,1 % nach Buch- bzw. Anschaffungswerten.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Credit-Spreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Credit-Spreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente und nicht alltägliche Anlagen durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität. Daneben wurde weiterhin in ausgewählte Staatsanleihen investiert.

Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Zwecks Diversifizierung der Geldmarktstrategie vor dem Hintergrund von Negativzinsen für Fest- und Tagesgelder wurden verstärkt kurzlaufende Unternehmensanleihen (Commercial Papers) mit einer Laufzeit von max. vier Monaten erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 76,6 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 37,9 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 59,5 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 1,7 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 0,9 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 6,5 %, davon sind 57,5 % Zinsträger und 42,5 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Die Gesellschaft ist mit 7,8 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Polen mit 2,0 %, Spanien mit 1,9 % und Italien mit 1,8 %.

Wie die gesamte Branche wurde auch die PVAG von den massiven Ratingverschlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen. Die mittlerweile eingetretene Trendwende hat noch keine spürbare Verbesserung der Ratings zur Folge.

Das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger blieb im Jahresverlauf konstant und beträgt zum 31. Dezember 2015 weiterhin AA-.

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

	RATINGKLASSE	ANTEIL
Investment Grade	AAA	34,5 %
	AA	16,5 %
	A	27,8 %
	BBB	19,7 %
Non Investment Grade	BB - B	0,0 %
	CCC - D	0,0 %
ohne Rating		1,6 %

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die Marktrisikokonzentration. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation des Anlageportfolios oder durch eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend gemessen. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So machen die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rd. 42,2 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

### Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen ergeben.

Das Ausfallrisiko berücksichtigt die risikomindernden Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind.

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern.

Gegenüber Versicherungsnehmern belaufen sich die Beitragsforderungen insgesamt zum 31. Dezember 2015 auf 146 TEUR. Der Anteil der ausstehenden Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beläuft sich auf 60 TEUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Geschäftsjahre beträgt (bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge) 0,02 %.

Im Rahmen eines existierenden Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig diesen Ausfallrisiken entgegengewirkt.

Für die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern nehmen wir Wertberichtigungen in

angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren vor und schreiben uneinbringliche Forderungen ab.

Bei der Auswahl unserer Rückversicherer orientieren wir uns an Qualitätskriterien hinsichtlich der Finanzstärke, der fachlichen Qualität, den Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der geschäftlichen Ausrichtung der Gesellschaften. Die Ratingeinstufungen der Rückversicherer sind ein wichtiges Indiz für deren Solidität.

Wir diversifizieren dieses Ausfallrisiko durch Einkauf von Rückversicherungsschutz bei mehreren Rückversicherungspartnern.

Insgesamt verteilen sich sowohl unsere Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern als auch deren Beteiligungen an unseren versicherungstechnischen Rückstellungen auf Gesellschaften mit hohen Ratingklassen von internationalen Ratingagenturen.

Die Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern zum 31. Dezember 2015 betragen 324 TEUR.

### Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Sie betreffen die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle. Außerdem ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil unseres operationalen Risikos.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

Im Bereich der IT liegen die bedeutsamsten Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme und in einem Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz), Virenschnüchern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Organisations- oder Gebietsdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrationstests, überprüft und bewertet.

Das Zukunftsprogramm 2018 ist für die Informationstechnologie der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Chance. Die IT-Architektur wird von Grund auf neu konzipiert und auch auf künftige Anforderungen ausgerichtet. Es wird eine ganzheitliche, zukunftsfähige IT-Architektur geschaffen. Das Ziel ist eine schlanke und zugleich leistungsfähige IT, mit der die SIGNAL IDUNA Gruppe schneller und flexibler auf die Wünsche der Kunden eingehen kann.

Mit dem Zukunftsprogramm und dem damit verbundenen Umbau der IT können erhöhte IT-Risiken (z. B. temporär steigende Ausfallzeiten oder Beeinträchtigungen der System-Performance) einhergehen, auf die das Unternehmen aber vorbereitet ist.

Um für die gestiegenen zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, werden die Mitarbeiter durch kontinuierliche Angebote zur Weiterentwicklung sowie ein professionelles Kompetenzmanagement die notwendigen Fähigkeiten erhalten. Auch werden die Steuerungs- und Regelsysteme weiterentwickelt und effektive Governance-Prozesse eingeführt.

Das Compliancerisiko ist definiert als Auswirkungen aus dem Verstoß gegen gesetzliche, regulatorische oder interne Normen. Diese Auswirkungen umfassen finanzielle Schäden, Strafen oder Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörden, Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder.

Die Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen oder internen Normen wird durch die Umsetzung umfassender präventiver Maßnahmen unterstützt. Grundlage des rechtskonformen Verhaltens aller Mitarbeiter ist ein Verhaltenskodex der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Im Zuge der Solvency II Anforderungen wurde in der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Compliance Funktion als eine der vier geforderten Schlüsselfunktionen eingerichtet. Die Compliance Funktion setzt sich aus einem zentralen Compliance Office, geführt durch den Chief Compliance Officer, zusätzlichen dezentralen Compliance Officern je Ressort und Compliance-Beauftragten der Tochtergesellschaften zusammen. Das Compliance-Office beschäftigt sich u. a. mit der Einführung eines Compliance Management-Systems und der Etablierung eines gruppenweit einheitlichen Compliance-Verständnisses. Es unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der im Verhaltenskodex festgelegten Unternehmensgrundsätze.

Das Prozessrisiko bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern. Prozesse unterliegen dem Risiko, dass sie aufgrund von absichtlicher oder unabsichtlicher Fehlbearbeitung bzw. aufgrund von Ausfällen der unterstützenden Systeme ganz oder teilweise fehlschlagen.

Prozessrisiken wird durch das Interne Kontrollsystem begegnet. Auf Basis der strukturierten Prozessdokumentation werden die Prozessrisiken identifiziert und Maßnahmen zur Risikominderung eingeleitet, die ihren Niederschlag finden u. a. in systematischen, zum Teil maschinellen Prüfverfahren (u. a. Vollmachtregelungen, 4-Augen-Prinzip, zufällige Zuordnung von Prüffällen).



Das Rechtsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Zur Begegnung von Rechtsrisiken wird eine regelmäßige Beobachtung des Rechtsraumes durchgeführt und mögliche Rechtsänderungen zeitnah an die jeweils relevanten Geschäftsprozessverantwortlichen herangebracht. Dadurch kann geprüft werden, ob ggf. Maßnahmen zur Anpassung der bestehenden Geschäftsprozesse getroffen werden müssen, um der festgestellten Rechtsänderung zu entsprechen. So kann einem auch ungewollten Verstoß gegen die aktuelle Rechtslage vorgebeugt werden.

### Chancen und Risiken aus dem Marktumfeld

Das Kompositgeschäft ist einem zunehmend starken Wettbewerb ausgesetzt. Der Veränderungs- und Innovationsdruck bei Produkten, Prozessen, Kosten, neuen und bisherigen Vertriebs- und Abschlusswegen steigt erkennbar an. Darüber hinaus verändert sich auch das Kundenverhalten bezüglich Informationsgewinnung, Produktvergleich und Kommunikation mit dem Versicherungsunternehmen rasant.

Wir begegnen diesen Herausforderungen durch unser Zukunftsprogramm, in dem wir besondere Schwerpunkte auf das Wachstum und die Ertragssteigerung im Kompositgeschäft legen.

### Sonstige Risiken

Zu den Sonstigen Risiken gehören insbesondere das Liquiditätsrisiko und das Reputationsrisiko.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese Gefahr wird durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen zu jedem Zeitpunkt ausreichend Kapital-

anlagen zur Verfügung, die kurzfristig liquidierbar sind. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Eigentümern/Aktionären, Behörden) ergibt. Das Reputationsrisiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt.

Ein Reputationsschaden wirkt sich unter anderem auf das Neugeschäft und die Stornoquoten und damit auf die Bestandsentwicklung aus.

### Zusammenfassende Darstellung

Der geforderten Solvabilitätsspanne nach Solvabilität I von 7,2 Mio. EUR stehen Eigenmittel von 18,1 Mio. EUR gegenüber. Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Die Solvabilitätsbedeckung nach Solvabilität I beträgt 253 %.

Zusammenfassend ist für unser Unternehmen festzustellen, dass derzeit den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

### Prognosebericht

Auf die Versicherungswirtschaft wirken durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld unterschiedliche Impulse ein:

Für 2016 sind die Konjunktur- und Konsumprognosen angesichts leichter Verbesserungen am Arbeitsmarkt und unterstützt vom niedrigen Ölpreis insgesamt vorsichtig optimistisch. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland dürfte im laufenden Jahr nach ersten Prognosen des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aufgrund der verhalten positiven konjunkturellen Entwicklung bei 1,6 % liegen. Die Notwendigkeit, die Zukunftsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft in den Mittelpunkt des wirtschaftspolitischen Handelns zu rü-

cken, ist durch die Krise in Griechenland und die Flüchtlingsmigration noch erhöht worden. So ist eine gestärkte Architektur des Euroraums zentral für dessen Wettbewerbsfähigkeit und Stabilität. Gleichzeitig wird eine Bewältigung der erhöhten Zuwanderung nur dann möglich sein, wenn es – insbesondere mit Blick auf das niedrige Produktivitätswachstum – gelingt, durch die Bereitstellung geeigneter Rahmenbedingungen die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Insgesamt dürfte die hohe Dynamik des privaten Konsums mittelfristig bestehen bleiben. Zwar ist nicht mit einer weiteren Verringerung der Energiepreise zu rechnen, andererseits bleiben jedoch aufgrund der niedrigen Zinsen die Sparanreize gering. Nachfragesteigernde Effekte ergeben sich neben weiterhin steigenden Reallöhnen auch durch den hohen Flüchtlingsstrom.

Global zeichnet sich für 2016 ein vergleichbares Wachstum wie im Vorjahr ab. Dies wird grundsätzlich auch für den Euroraum erwartet – allerdings bei einer weiterhin sehr heterogenen Entwicklung innerhalb der Eurozone. Deutschland wird dabei weiterhin eine führende Rolle einnehmen. Auch 2016 wird die Geldpolitik der Notenbanken das Marktgeschehen weiter dominieren, wobei FED und EZB aktuell durchaus in entgegengesetzte Richtungen gehen. Während die FED den Leitzins voraussichtlich weiter erhöhen wird, setzt die EZB ihren expansiven Kurs weiter fort. Eine positive Performance trotz diverser Unsicherheitsfaktoren scheint durchaus möglich. An den Rentenmärkten erwarten wir im Verlauf des Jahres 2016 – getrieben durch die Zinserhöhungen in den USA – trotz des unverändert expansiven Kurses der EZB einen leichten Zinsanstieg. Insgesamt jedoch steht Europa 2016 vor großen Herausforderungen. Ein Konsens auf europäischer Ebene in der Flüchtlingsfrage ist derzeit nicht in Sicht und der Aufstieg extremer Parteien stellt ein ernst zu nehmendes Risiko dar. Auch das Ergebnis des angekündigten Volksentscheides in Großbritannien über den Verbleib des Landes in der EU ist nicht vorhersehbar. Die Auswirkungen eines solchen Schritts auf die Kapitalmärkte sind nicht abschätzbar, dürften aber gravierend sein.

Derzeit ist wenig von einer Aufbruchsstimmung zu spüren, die Deutschland dabei unterstützt, seine starke wirtschaftliche Stellung in einer immer enger verflochtenen und digitalisierten Welt zu behaupten.

Das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum hat sich seit dem Jahr 2005 verlangsamt. Angesichts der Bedeutung des internationalen Handels sind Handelserleichterungen und Investitionsschutz im Rahmen des Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten (TTIP) für Deutschland besonders wichtig. Der Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse bietet ein enormes Potenzial. Um die Regulierungsautonomie zu bewahren, sollte die staatliche Souveränität zur Regulierung nicht beeinträchtigt werden. Der Investorenschutz durch Schiedsgerichtsverfahren bietet gerade den deutschen Unternehmen eine höhere Rechtssicherheit für Investitionen in den Vereinigten Staaten.

Angesichts der demografischen und technologischen Entwicklungen ist ein ausreichendes Maß an Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt sicherzustellen, um Anpassungen zu erleichtern, Schocks abzufedern und Beschäftigungschancen zu schaffen. Die Herausforderung der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft verdeutlicht, dass ein lebenslanges Lernen zur Selbstverständlichkeit für Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden muss.

Die deutschen Versicherer stehen weiter vor großen Herausforderungen.

Für das Jahr 2016 ergibt sich aus den Prognosen für die Hauptsparten, dass die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt um etwa 0,3 % steigen könnten. Während im Lebensversicherungsgeschäft sinkende Beitragseinnahmen erwartet werden, wird in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung ein Anstieg der Beitragseinnahmen erwartet, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorjahren.

Der Vorsorge- und Absicherungsbedarf in der Bevölkerung wird weiter zunehmen. Aufgabe der Versicherungsbranche ist es, gemeinsam mit der Politik in diesem Umfeld die Wichtigkeit der eigenverantwortlichen Vorsorge deutlich zu machen.

Auch im Jahr 2016 werden wir die Schaden- und Unfallversicherung als Wachstumsträger der SIGNAL IDUNA Gruppe weiterentwickeln.



Im Jahr 2016 wird die Modifikation der Produkte der Unfallversicherung vorbereitet, um auch zukünftig eine optimale Absicherung der Kunden gewährleisten zu können. Auslöser ist das Zweite Pflegestärkungsgesetz, durch das ab 2017 die drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade abgelöst werden. Ferner wird unser Vertrieb mit der Maßnahme „PFIFIKUS – Schutz kann nie zu früh beginnen“ in der Ansprache des bedarfsgerechten Unfallschutzes unterstützt.

In 2016 wird eine maschinelle Sanierungsaktion zur Profitabilisierung der Verbundenen Wohngebäudeversicherung weiter vorbereitet. Die Einführung ist für 2017 vorgesehen.

In der Schadenbearbeitung wird in den nächsten Jahren die Schadendurchschnittssteigerung sukzessive intensiviert. Für 2016 sind der Ausbau der automatisierten Betrugserkennung, die Ausweitung der als mögliche Regressfälle identifizierten Schäden sowie der Einsatz eigener Außenregulierer für Sach-Mengenschäden vorgesehen.

Die Auswertungssysteme des Data Warehouse Komposit werden weiter ausgebaut, womit den Anwendern eine größere Menge an Informationen zur Analyse und Steuerung zur Verfügung steht.

### **Solvency II**

Im Jahr 2015 wurden mit dem Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen (neues Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG), den EIOPA-Leitlinien sowie den internationalen technischen Standards (ITS) die noch offenen aufsichtsrechtlichen Grundlagen zur Einführung von Solvency II verabschiedet. Nach zweijähriger Vorbereitungsphase ist das neue Aufsichtssystem Solvency II zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten.

Zur Vorbereitung auf Solvency II hatte die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits 2005 ein gruppenweites Projekt aufgesetzt. Mit der Einführung von Solvency II konnte dieses erfolgreich abgeschlossen werden. Im Rahmen der Projektarbeiten wurden die Auswirkungen von Solvency II schon frühzeitig analysiert und konnten daher bei wesentlichen strategischen Entscheidungen bereits berücksichtigt werden.

Insgesamt wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, mit den sich neu ergebenden Pflichten und Herausforderungen im Rahmen von Solvency II selbst umzugehen, eine große Rolle spielen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt den GDV und den PKV-Verband weiterhin bei der Positionierung der Kernanliegen, wonach in den nächsten Jahren noch Verfeinerungen notwendig sind, damit Solvency II dauerhaft umsetzbar, praktikabel und langfristig zielführend ist.

### **Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung**

Mit den dargestellten Maßnahmen verbessern wir kontinuierlich unseren Marktauftritt. Für das laufende Geschäftsjahr 2016 erwarten wir leicht steigende gebuchte Beiträge und eine kombinierte Schaden-Kostenquote (brutto) von unter 100 %, wobei besondere Einflüsse wie z. B. Groß- und Naturkatastrophenschäden eine Prognose erschweren. Aufgrund sinkender außerordentlicher Erträge gehen wir hinsichtlich des Kapitalanlageergebnisses von einer geringeren Nettorendite aus.

Für das Jahr 2016 rechnen wir – unter anderem aufgrund der Tatsache, dass die ersten Kostensenkungsmaßnahmen aus unserem Zukunftsprogramm wirksam und die hohen Initialisierungskosten dieses Programms zukünftig entfallen werden – mit leicht steigenden Ergebnissen.

# Betriebene Versicherungszweige und -arten

## Selbst abgeschlossene Versicherungen

---

### Unfallversicherung

- Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

### Haftpflichtversicherung

- Privathaftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
- übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

### Glasversicherung

### Verbundene Hausratversicherung

### Verbundene Wohngebäudeversicherung

### Technische Versicherungen

- Bauleistungsversicherung

### Sonstige Schadenversicherung

- Reisegepäckversicherung

# Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
<hr/>	
<b>Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:</b>	
<hr/>	
1. Ausschüttung einer Bardividende von 10,0 % bezogen auf das eingezahlte gezeichnete Kapital	234.435,41
2. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1.171.965,00
3. Gewinnvortrag	15.358,20
	<hr/>
	<b>1.421.758,61</b>



# Jahresabschluss

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			262.192,60		314.727,05
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
IV. geleistete Anzahlungen			0,00		0,00
				262.192,60	314.727,05
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0,00
3. Beteiligungen		0,00			0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0,00
			0,00		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		13.766.352,03			13.416.349,91
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4.476.135,00			8.548.435,00
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen		0,00			0,00
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	44.287.280,19				41.656.860,24
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.500.000,00				16.500.000,00
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0,00
d) übrige Ausleihungen	0,00				0,00
		59.787.280,19			58.156.860,24
5. Einlagen bei Kreditinstituten		0,00			1.800.000,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0,00
			78.029.767,22		81.921.645,15
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
				78.029.767,22	81.921.645,15

**Aktivseite**

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			0,00	0,00
<b>E. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	137.010,35			209.137,24
2. Versicherungsvermittler	0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		137.010,35		209.137,24
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon:		323.854,37		1.073.010,21
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
III. Eingefordertes noch nicht eingezahltes Kapital		0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen		4.431.534,41		1.158.250,29
davon:			4.892.399,13	2.440.397,74
an verbundene Unternehmen: 161.804,13 EUR (Vorjahr: 311.776,93 EUR)				
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		427.832,36		413.025,18
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		9.349.162,46		1.265.306,15
III. Andere Vermögensgegenstände		0,00		0,00
			9.776.994,82	1.678.331,33
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.588.492,94		1.636.342,17
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		5.119,07		5.068,24
			1.593.612,01	1.641.410,41
<b>H. Aktive latente Steuern</b>			0,00	0,00
<b>I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			0,00	0,00
<b>K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>			0,00	0,00
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>94.554.965,78</b>	<b>87.996.511,68</b>

Gemäß § 73 VAG bestätige ich, dass das eingestellte Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Dortmund, 2. März 2016

Schulze, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	2.600.000,00			2.600.000,00
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	255.645,94			255.645,94
		2.344.354,06		2.344.354,06
II. Kapitalrücklage		1.986.969,09		1.986.969,09
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	260.000,00			260.000,00
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	12.628.035,00			12.558.035,00
		12.888.035,00		12.818.035,00
IV. Bilanzgewinn		1.421.758,61		1.420.736,05
			18.641.116,76	18.570.094,20
<b>B. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0,00
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			0,00	0,00
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	10.054.319,00			9.737.992,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.483.203,00			2.396.824,00
		7.571.116,00		7.341.168,00
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	75.920.509,00			70.659.449,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	24.003.291,14			22.036.853,18
		51.917.217,86		48.622.595,82
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		7.749.893,00		7.510.071,00
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	565.166,06			458.524,40
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		565.166,06		458.524,40
			67.803.392,92	63.932.359,22



## Passivseite

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			0,00	0,00
<b>G. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0,00
II. Steuerrückstellungen		957.549,82		2.134.782,27
III. Sonstige Rückstellungen		125.900,00		145.085,00
			1.083.449,82	2.279.867,27
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			0,00	0,00
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	153.357,98			137.857,78
2. Versicherungsvermittlern	561.223,89			449.434,62
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		714.581,87		587.292,40
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.509.079,89		1.635.080,34
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.481.243,54 EUR (Vorjahr: 1.623.516,18 EUR)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
III. Anleihen		0,00		0,00
davon: konvertible 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0,00
V. Sonstige Verbindlichkeiten		4.795.850,21		983.745,83
davon:			7.019.511,97	3.206.118,57
aus Steuern: 947.358,76 EUR (Vorjahr: 924.793,20 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.786.943,31 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			7.494,31	8.072,42
<b>L. Passive latente Steuern</b>			0,00	0,00
<b>Summe der Passiva</b>			<b>94.554.965,78</b>	<b>87.996.511,68</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E.III.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG n.a.F. erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Dortmund, 12. Januar 2016

Dr. Ott, Verantwortlicher Aktuar

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Posten	2015		2014	
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	57.506.651,16			56.069.377,40
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	19.629.533,29			19.411.702,25
		37.877.117,87		36.657.675,15
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-316.327,00			-81.792,00
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	86.379,00			54.890,00
		-229.948,00	37.647.169,87	-26.902,00
			1.132.857,06	36.630.773,15
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				822.563,98
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			0,00	280,00
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	28.775.260,53			31.320.079,23
bb) Anteil der Rückversicherer	8.630.641,45			10.565.959,52
		20.144.619,08		20.754.119,71
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	5.261.060,00			-2.402.175,00
bb) Anteil der Rückversicherer	1.966.437,96			-1.926.859,90
		3.294.622,04		-475.315,10
			23.439.241,12	20.278.804,61
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		0,00		0,00
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-106.641,66		616.007,81
			-106.641,66	616.007,81
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				0,00
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		16.611.724,59		16.566.355,16
b) davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		5.039.287,00		4.999.892,00
			11.572.437,59	11.566.463,16
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			286.661,85	285.596,72
9. Zwischensumme			3.375.044,71	5.938.760,45
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-239.822,00	-1.228.552,00
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			3.135.222,71	4.710.208,45

Posten	EUR	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00			0,00
davon:					
aus verbundenen Unternehmen:					
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen:					
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00				0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.447.412,23				3.205.050,71
		3.447.412,23			3.205.050,71
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00			0,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		900.050,00			0,00
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00			0,00
			4.347.462,23		3.205.050,71
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		181.723,62			165.331,23
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		0,00			0,00
davon:					
außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		12.900,00			0,00
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00			0,00
			194.623,62		165.331,23
			4.152.838,61		3.039.719,48
3. Technischer Zinsertrag			1.132.857,06		822.563,98
				3.019.981,55	2.217.155,50
4. Sonstige Erträge			160.472,48		155.957,29
davon:					
aus Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
aus Währungskursgewinnen gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
5. Sonstige Aufwendungen			5.109.258,09		1.797.308,84
davon:				-4.948.785,61	-1.641.351,55
aus Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
aus Währungskursverlusten gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				1.206.418,65	5.286.012,40
7. Außerordentliche Erträge			0,00		0,00
8. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0,00
9. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0,00

Posten	2015		2014
	EUR	EUR	EUR
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus Organschaftumlage: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)	899.933,35		2.448.881,03
11. Sonstige Steuern	1.027,33		1.061,37
12. Erträge aus Verlustübernahme	0,00	900.960,68	2.449.942,40
13. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00		0,00
14. Jahresüberschuss		0,00	0,00
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		305.457,97	2.836.070,00
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		1.186.300,64	2.701,05
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		0,00	0,00
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0,00
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0,00
18. Entnahmen aus Genusrechtskapital		0,00	0,00
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00		0,00
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen	70.000,00		1.418.035,00
20. Wiederauffüllung des Genusrechtskapitals		70.000,00	1.418.035,00
21. Bilanzgewinn		0,00	0,00
		1.421.758,61	1.420.736,05

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

---

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Am 1. Januar 2016 trat die Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Kraft. Alle Verweise auf VAG-Paragraphen beziehen sich grundsätzlich auf die bis zum 31. Dezember 2015 gültige Fassung.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

### Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

### Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt.

### Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingegenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namensschuldverschreibungen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Vinkulierte Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Diese Anlagen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen.

### Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Tages- und Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

### Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt.

Im Einzelnen gilt dies für:

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
- Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Sonstige Forderungen

Das Ausfallrisiko der Forderungen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen vorgenommen.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

### Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen, die planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfolgen, bewertet.

### Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

### Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

### Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der versicherungstechnischen Rückstellungen. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,80 % zugrunde gelegt.

### Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

Gemäß § 272 Abs. 1 Satz 3 HGB sind die nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital von der Bilanzposition „Gezeichnetes Kapital“ offen abzusetzen; der verbleibende Betrag ist als Posten „Eingefordertes Kapital“ in der Hauptspalte auf der Passivseite auszuweisen.

### Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden grundsätzlich vertragsweise nach dem pro-rata-temporis-Verfahren berechnet. Die Beitragsüberträge werden um anteilige Vertreterbezüge und vergleichbare Kosten gekürzt.

Die Anteile der Rückversicherer werden nach den Brutto-Beitragsübertragungssätzen berechnet und um anteilige Rückversicherungsprovisionen gekürzt.

Bei der Ermittlung der Beitragsüberträge wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung wird grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsfall ermittelt. Ausnahmen bestehen für Kleinstschäden im Versicherungszweig Unfall, für die ein Durchschnittsbetrag angesetzt wird. Für Spätschäden werden angemessene Beträge berücksichtigt.

Das Verfahren für die Berechnung der Schadenregulierungskosten ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt.

Der Anteil der Rückversicherer an den Brutto-Schadenrückstellungen wird entsprechend den vertraglichen Bestimmungen angesetzt.

Die Renten-Deckungsrückstellung wird im Wesentlichen unter Berücksichtigung der Sterblichkeit gemäß der Sterbetafel DAV 2006 HUR, dem zum Anerkennungszeitpunkt maßgeblichen Höchstrechnungszins und einer Verwaltungskostenrückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen einzelvertraglich berechnet. Die am 1. August 2014 in Kraft getretene Änderung von § 5 DeckRV wird berücksichtigt.

### **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen**

Die Berechnung der Schwankungsrückstellungen erfolgt entsprechend der Anlage 29 RechVersV.

### **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

Für berechtigte Rentenfälle wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen eine Rückstellung für eine Rentenerhöhung zum 1. August 2016 gebildet.

Die Rückstellung für drohende Verluste wird auf Basis der zu erwartenden Fehlbeträge und der durchschnittlichen Vertragsdauer gebildet. Hierbei werden die Abschlusskosten für das Neugeschäft herausgerechnet.

Die Stornorückstellung wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos wird in Höhe der mutmaßlich zurückzugewährenden Beiträge gebildet.

### **Andere Rückstellungen**

#### **• Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

#### **• Sonstige Rückstellungen**

Alle anderen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

### **Andere Verbindlichkeiten**

Die Passivierung der Verbindlichkeiten wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen.

### **Passive Rechnungsabgrenzungsposten**

Vorausgezahlte Zinsen werden zeitanteilig, Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen werden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

### **Passive latente Steuern**

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.





## Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	BILANZWERTE	ZUGÄNGE
	VORJAHR TEUR	TEUR
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	315	118
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0
5. Summe B.	315	118
<b>C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	0	0
<b>C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	0	0
<b>C III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.416	350
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.548	485
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	41.657	2.630
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	16.500	0
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1.800	0
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	81.922	3.465
<b>insgesamt</b>	<b>82.236</b>	<b>3.583</b>

	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	GESCHÄFTSJAHR TEUR
	0	0	0	0	0
	0	0	0	170	262
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	170	262
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	13.766
	0	4.557	0	0	4.476
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	44.287
	0	1.000	0	0	15.500
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	1.800	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	7.357	0	0	78.030
	0	7.357	0	170	78.292

# Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2015

## Aktivseite

Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV

	ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR	ZEITWERTE VORJAHR EUR
<b>C. Kapitalanlagen</b>		
<b>C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	0,00	0,00
<b>C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Summe C II.	0,00	0,00
<b>C III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.620.561,92	15.221.626,20
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.137.071,00	10.097.358,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0,00	0,00
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	55.660.683,54	55.002.036,86
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	19.831.592,92	21.782.825,32
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00	0,00
d) übrige Ausleihungen	0,00	0,00
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0,00	1.800.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	0,00	0,00
7. Summe C III.	96.249.909,38	103.903.846,38
<b>insgesamt</b>	<b>96.249.909,38</b>	<b>103.903.846,38</b>

Für börsennotierte Kapitalanlagen werden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zugrunde gelegt. Investmentanteile werden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen als auch für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Schuldscheinforderungen und Darlehen und die nicht notierten Zero-Namensschuldverschreibungen werden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

Im Bestand befinden sich Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zum Bilanzstichtag bereits länger als 10 Jahre laufen, mit einem Buchwert in Höhe von 3,5 Mio. EUR bzw. mit einem Zeitwert in Höhe von 4,2 Mio. EUR.

Bei den zu Anschaffungskosten und Nennwerten bilanzierten Titeln befinden sich einzelne Anlagen mit negativen Bewertungsreserven. Forderungsausfälle, die zu einer dauerhaften Wertminderung führen, werden nicht erwartet.

Die Zeitwerte der zum Nennwert bilanzierten Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen jeweils den fortgeführten Anschaffungskosten.

## Derivative Finanzinstrumente

### Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Nr. 19 HGB)

Im Bestand befinden sich strukturierte Produkte mit Optionscharakter im Buchwert von 3.063.782,46 EUR (Vorjahr: 1.532.197,22 EUR); ihr Zeitwert beträgt 3.202.262,82 EUR (Vorjahr: 1.751.938,67 EUR).

Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt. Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden an Finanzmärkten gängige Bewertungsverfahren eingesetzt

	BUCHWERT 31. DEZ. 2015 EUR	MARKTWERT 31. DEZ. 2015 EUR	BEWERTUNGS- RESERVE EUR	AUSSCHÜTTUNG 2015 EUR
<b>C. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB)</b>				
Art des Fonds / Anlageziel				
<b>gemischte Fonds</b>				
HANSASpezial 32	13.766.352,03	15.620.561,92	1.854.209,89	599.411,31
	13.766.352,03	15.620.561,92	1.854.209,89	599.411,31

Der oben aufgeführte Fonds kann börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Der Fonds mit einem Buchwert von 13,8 Mio. EUR ist gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet.

Stille Lasten bestehen nicht. Der nach Anwendung des § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertete Spezialfonds ist primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und trägt zur Erreichung der passivseitigen Zinserfordernis bei.

### C. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden gemäß § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet.

Es handelt sich hierbei um Papiere mit einem Buchwert von 4,5 Mio. EUR. Die stillen Lasten in diesem Portfolio betragen 7,2 TEUR. Die Wertminderung wird als nicht dauerhaft angesehen.

	2015 EUR	2014 EUR
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
<b>II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
aus Namensschuldverschreibungen	0,00	0,00
restliche Aktivposten	5.119,07	5.068,24
	5.119,07	5.068,24

## Passivseite

	2015 EUR	2014 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	2.600.000,00	2.600.000,00
Das gezeichnete Kapital besteht aus 100 000 Stück Namensaktien mit einem Nennbetrag von je 26,00 EUR davon ab: nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	255.645,94	255.645,94
Eingefordertes Kapital	2.344.354,06	2.344.354,06
<b>II. Kapitalrücklage</b>		
Stand am 1. Januar	1.986.969,09	1.986.969,09
Entnahme im Geschäftsjahr	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	1.986.969,09	1.986.969,09
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
<b>1. gesetzliche Rücklage</b>		
Stand am 1. Januar	260.000,00	260.000,00
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	260.000,00	260.000,00
<b>4. andere Gewinnrücklagen</b>		
Stand am 1. Januar	12.558.035,00	10.678.500,00
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	0,00	461.500,00
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	70.000,00	1.418.035,00
Stand am 31. Dezember	12.628.035,00	12.558.035,00
<b>IV. Bilanzgewinn</b>		
Jahresüberschuss	305.457,97	2.836.070,00
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.186.300,64	2.701,05
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	70.000,00	1.418.035,00
	1.421.758,61	1.420.736,05



E. Versicherungstechnische Rückstellungen

	VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN INSGESAMT	
	2015 EUR	2014 EUR
Unfallversicherung	65.900.155,06	59.431.947,40
Haftpflichtversicherung	13.843.610,00	14.716.244,00
Sachversicherung	14.546.122,00	14.217.845,00
davon: Verbundene Hausratversicherung	5.867.616,00	5.916.403,00
Verbundene Gebäudeversicherung	7.802.268,00	7.479.695,00
sonstige Sachversicherung	876.238,00	821.747,00
gesamtes Versicherungsgeschäft	94.289.887,06	88.366.036,40



BRUTTORÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT  
 ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

 SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNG UND  
 ÄHNLICHE RÜCKSTELLUNGEN

	2015 EUR	2014 EUR
	63.303.619,00	56.975.549,00
	7.420.440,00	8.209.013,00
	5.196.450,00	5.474.887,00
	1.548.314,00	1.639.508,00
	3.512.701,00	3.669.364,00
	135.435,00	166.015,00
	75.920.509,00	70.659.449,00

	2015 EUR	2014 EUR
	147.666,00	148.037,00
	4.509.683,00	4.599.892,00
	3.092.544,00	2.762.142,00
	1.549.156,00	1.535.185,00
	1.259.312,00	1.019.763,00
	284.076,00	207.194,00
	7.749.893,00	7.510.071,00

	2015 EUR	2014 EUR
<b>G. Andere Rückstellungen</b>		
<b>III. Sonstige Rückstellungen</b>		
Jahresabschlusskosten	77.900,00	95.800,00
Tantieme	40.000,00	40.000,00
Sonstige	8.000,00	9.285,00
	125.900,00	145.085,00
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>		
<b>V. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		
gegenüber verbundenen Unternehmen	3.786.943,31	0,00
gegenüber Finanzbehörden	947.358,76	924.793,20
sonstige	61.548,14	58.952,63
	4.795.850,21	983.745,83
Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR).		
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	7.494,31	8.072,42

# Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

## I. Versicherungstechnische Rechnung

	GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE	
	2015 EUR	2014 EUR
Unfallversicherung	32.051.336,31	31.310.415,27
Haftpflichtversicherung	6.404.739,54	6.371.043,22
Sachversicherung	19.050.575,31	18.387.918,91
davon: Verbundene Hausratversicherung	8.625.474,97	8.512.366,69
Verbundene Gebäudeversicherung	8.907.412,56	8.392.262,62
sonstige Sachversicherung	1.517.687,78	1.483.289,60
<b>gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>57.506.651,16</b>	<b>56.069.377,40</b>

	BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE	
	2015 EUR	2014 EUR
Unfallversicherung	19.567.216,78	14.199.311,49
Haftpflichtversicherung	1.584.442,89	2.283.567,72
Sachversicherung	12.884.660,86	12.435.025,02
davon: Verbundene Hausratversicherung	4.618.112,71	5.038.774,13
Verbundene Gebäudeversicherung	7.719.228,84	6.833.818,69
sonstige Sachversicherung	547.319,31	562.432,20
<b>gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>34.036.320,53</b>	<b>28.917.904,23</b>
davon: Abschlussaufwendungen		
Verwaltungsaufwendungen		

## VERDIENTE BRUTTOBEITRÄGE

## VERDIENTE NETTOBEITRÄGE

	2015 EUR	2014 EUR
	32.021.346,31	31.349.081,27
	6.395.830,54	6.398.150,22
	18.773.147,31	18.240.353,91
	8.595.632,97	8.517.721,69
	8.668.659,56	8.233.597,62
	1.508.854,78	1.489.034,60
	57.190.324,16	55.987.585,40

	2015 EUR	2014 EUR
	20.798.067,25	20.005.038,27
	4.321.275,48	4.338.702,16
	12.527.827,14	12.287.032,72
	5.727.008,94	5.743.301,63
	5.757.207,50	5.505.656,61
	1.043.610,70	1.038.074,48
	37.647.169,87	36.630.773,15

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN  
VERSICHERUNGSBETRIEB

## RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

	2015 EUR	2014 EUR
	8.610.816,36	8.413.599,54
	2.158.062,89	2.220.405,13
	5.842.845,34	5.932.350,49
	2.689.231,46	2.793.615,78
	2.600.200,40	2.644.414,50
	553.413,48	494.320,21
	16.611.724,59	16.566.355,16
	5.973.442,98	6.059.703,60
	10.638.281,61	10.506.651,56

	2015 EUR	2014 EUR
	-1.613.406,04	-4.179.615,00
	-1.229.574,06	-878.241,06
	-1.063.807,78	-659.964,57
	-912.324,85	-685.398,84
	62.551,10	220.634,23
	-214.034,03	-195.199,96
	-3.906.787,88	-5.717.820,63

" = zugunsten der Rückversicherer"

**Versicherungstechnisches Ergebnis**

**für eigene Rechnung**

	2015 EUR	2014 EUR
Unfallversicherung	3.251.659,53	5.220.832,03
Haftpflichtversicherung	1.516.720,70	905.756,31
Sachversicherung	-1.633.157,52	-1.416.379,89
davon: Verbundene Hausratversicherung	211.541,49	-339.950,14
Verbundene Gebäudeversicherung	-1.962.548,97	-1.312.332,98
sonstige Sachversicherung	117.849,96	235.903,23
<b>gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>3.135.222,71</b>	<b>4.710.208,45</b>

**Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen  
mindestens einjährigen Versicherungsverträgen**

	2015 ANZAHL DER VER- SICHERUNGSVERTRÄGE STÜCK	2014 ANZAHL DER VER- SICHERUNGSVERTRÄGE STÜCK
Unfallversicherung	317.141	317.141
Haftpflichtversicherung	91.445	91.858
Sachversicherung	166.716	166.716
davon: Verbundene Hausratversicherung	90.814	91.534
Verbundene Gebäudeversicherung	38.651	38.417
sonstige Sachversicherung	37.251	36.765
<b>gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>575.302</b>	<b>575.715</b>

**Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung**

Die Höhe der Zinszuführung für die Renten-Deckungsrückstellung in der Allgemeinen Unfallversicherung wurde mit 1,25 %, 1,75 %, 2,25 %, 2,75 %, 2,88 % bzw. 5,19 % aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der jeweiligen Renten-Deckungsrückstellung ermittelt.

**Abwicklungsergebnis**

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts für eigene Rechnung ergibt sich ein Abwicklungsgewinn in branchenüblichem Ausmaß.

## II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

	2015 EUR	2014 EUR
<b>10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		
für Vorjahre	-154.164,46	130.540,19
für das Geschäftsjahr	1.054.097,81	2.318.340,84
	<b>899.933,35</b>	<b>2.448.881,03</b>
Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.		

Provisionen und sonstige Bezüge der  
Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2015 EUR	2014 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	9.082.345,54	9.355.802,15
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	40.000,00	40.000,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	<b>9.122.345,54</b>	<b>9.395.802,15</b>

## Sonstige Angaben

### **Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite**

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 40.000,00 EUR (Vorjahr: 20.000,00 EUR).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 23.717,34 EUR (Vorjahr: 23.627,34 EUR)

An Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

### **Gesamthonorar Abschlussprüfer**

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

### **Mitarbeiter**

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage hierfür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2015 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 8.523 (Vorjahr: 8.718). Außerdem waren 3.431 (Vorjahr: 3.821) selbstständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

### **Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen**

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB getätigt.

# Organe

## Aufsichtsrat

.....

Dipl.-Betriebsw. Heinrich Frommknecht  
 Generaldirektor i. R., SIGNAL Versicherungen  
 Dortmund  
 Ehrenmitglied

Dipl.-Ök. Andreas Schuster  
 Erster Kriminalhauptkommissar  
 Döbbrick  
 Vorsitzender

Reinhold Schulte  
 Vorstandsvorsitzender i. R., SIGNAL IDUNA Gruppe  
 Dortmund  
 stellv. Vorsitzender

Jörg Bruchmüller  
 Erster Kriminalhauptkommissar  
 Wehretal

Dipl.-Ök. Joachim Kranz  
 Geschäftsführer,  
 Organisations- und Service-Gesellschaft  
 der Gewerkschaft der Polizei mbH  
 Heiligenhaus

Dipl.-Kfm. Dr. Stefan Kutz  
 Vorstandsmitglied, SIGNAL IDUNA Gruppe  
 Dortmund

Oliver Malchow  
 Kriminaloberrat  
 Schönwalde

Arnold Plickert  
 Erster Kriminalhauptkommissar  
 Herne  
 seit 24. Juni 2015

Jörg Radek  
 Polizeihauptkommissar  
 Vordorf

Dietmar Schilff  
 Polizeihauptkommissar  
 Braunschweig

Heinrich Senkowski  
 Polizeibeamter i. R.  
 Dinslaken  
 bis 24. Juni 2015

## Vorstand

---

Ass. Jörg Krieger  
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe  
Dortmund  
Betrieb, Vertragsverwaltung, Underwriting  
Krafftahrt/Unfall; Schaden SHUK; Allgemeine  
Verwaltung

Rolf Toebrick  
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe  
Kummerfeld  
Betrieb, Vertragsverwaltung, Underwriting  
Sach/Haftpflicht; Revision; Rückversicherung;  
Kapitalanlagen (front-office); Angelegenheiten  
der Gremien/Organisation; Betreuung der  
Auftragnehmer

Torsten Uhlig  
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe  
Dortmund  
Vertrieb; Marketing; Technik/Prozesse/  
Betriebsorganisation

Dipl.-Kfm. Dr. Norbert A. Vogel  
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe  
Dortmund  
Risikomanagement; Planung und Controlling;  
Rechnungswesen/Steuern; Recht;  
Kapitalanlagen (middle- und back-office)

## Verantwortlicher Aktuar

---

Dipl.-Math. Dr. Christian Ott  
Kronshagen

## Treuhänder für das Sicherungsvermögen

---

Hans Schulze  
Polizeipräsident i. R.  
Unna

Dipl.-Verwaltungsw. Klaus Steffenhagen  
Polizeipräsident i. R.  
Lünen  
stellv. Treuhänder

## Abschlussprüfer

---

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Frankfurt am Main





## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 15. April 2016

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Patrik Bensch  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2015 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2015 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

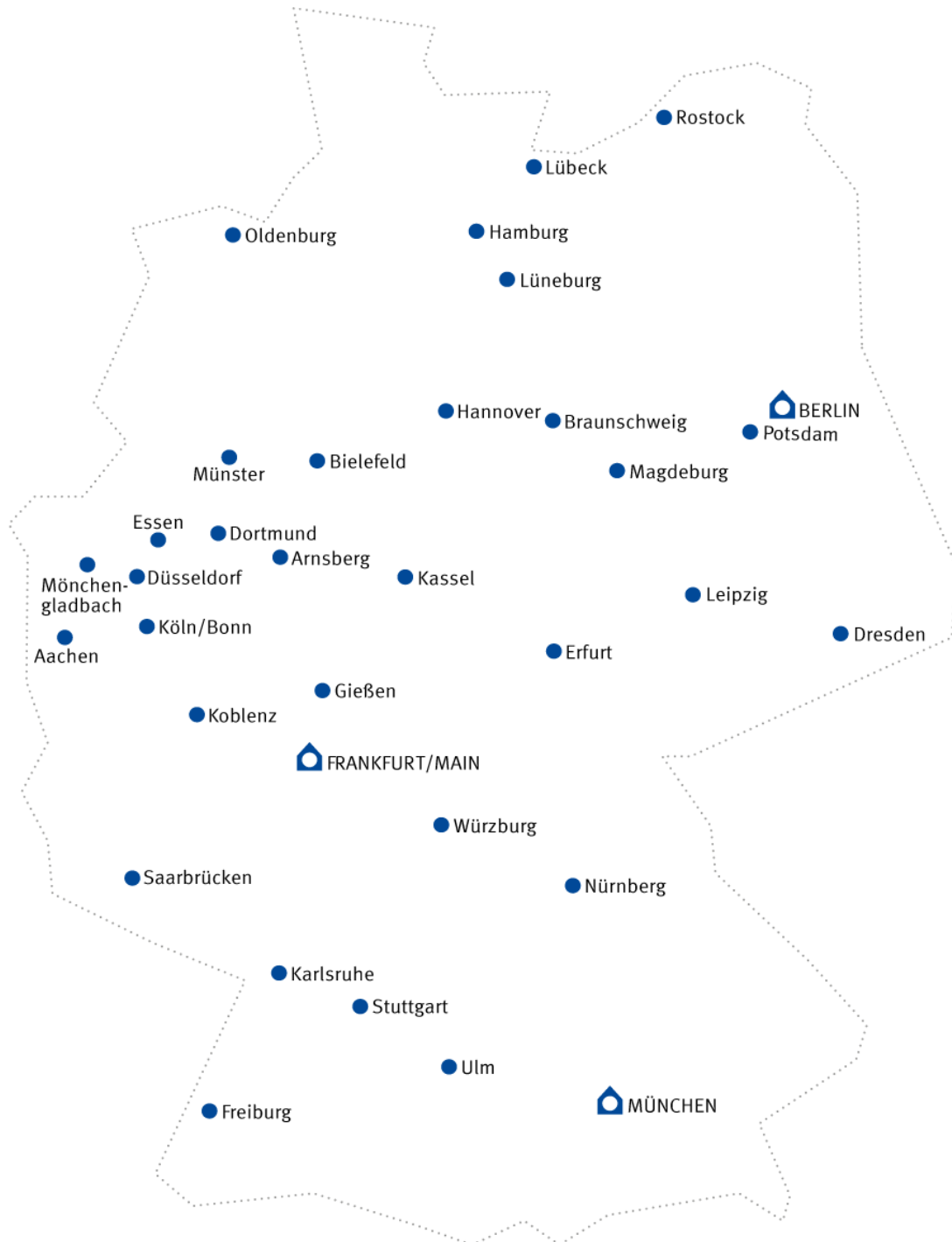
Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2015 geleistete Arbeit.



Dortmund, 9. Mai 2016

Der Aufsichtsrat

Andreas Schuster  
Vorsitzender

# Unser Servicenetz: nah am Kunden.



-  Organisationsdirektion und Gebietsdirektion
-  Gebietsdirektion





**SIGNAL IDUNA Gruppe**

Hauptverwaltung Dortmund  
Joseph-Scherer-Straße 3  
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg  
Neue Rabenstraße 15-19  
20354 Hamburg

[info@signal-iduna.de](mailto:info@signal-iduna.de)  
[www.signal-iduna.de](http://www.signal-iduna.de)